

Als aber der Totengräber am nächsten Morgen durch den Kirchhof ging, da war aus dem alten verlassenen Grabe eine Quelle entsprungen. Das waren die Thränen, die der alte Hagestolz geweint hatte. Sie rieselten hell aus dem Grabhügel hervor und kamen gerade aus dem Loche, wo die beiden Kinder ihr kleines Häuschen hineingegraben hatten. Da freute sich der Totengräber, denn nun brauchte er das Wasser zum Begießen der Blumen nicht mehr aus dem Dorfe den steilen Weg herauf zu tragen. Er machte für die Quelle eine ordentliche Leitung und faste sie mit großen Steinen ein. Von jetzt an begoß er mit dem Wasser der neuen Quelle alle Gräber auf dem Kirchhofe, und die Blumen auf ihnen blühten nun schöner, wie je zuvor. Nur das Grab, in welchem der alte Hagestolz lag, begoß er nicht, denn es war ja ein altes, verlassenes Grab, nach dem niemand fragte. Trotzdem wuchsen aber auf ihm die wilden Bergblumen üppiger wie an jedem andern Orte, und die beiden Kinder saßen oft an der Quelle, bauten Mühlen und ließen Papierkähnen auf dem Wasser schwimmen.

